

organisation wird jetzt verstärkt ihr Augenmerk darauf richten und darum bemüht sein, daß sich noch mehr Kollegen für die Facharbeiter- bzw. Meisterprüfung vorbereiten.

Der Bürobeschuß beschränkt sich selbstverständlich nicht nur auf die Werbung zum Hochschulstudium. Er weist zugleich auf die andere Seite des Problems hin, nämlich wie notwendig es ist, dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt in den Produktionsstätten voranzuhelfen und auch die Arbeiter zu qualifizieren; er fordert weiter die Genossen auf, die Kommission für wissenschaftlich-technischen Nachwuchs in den Betrieben zu unterstützen.

Die letzte Aufgabe wurde zu einem Schwerpunkt, weil sich in vielen VEB die Bildung der Betriebskommissionen, die bereits im April 1958 von der Gewerkschaft Wissenschaft gefordert wurde, nur zögernd vollzog.

Die Diskussionen über die sozialistische Rekonstruktion in unseren Betrieben aber zeigen immer offensichtlicher, daß die Tätigkeit dieser Kommissionen für die schnellere Heranbildung und Förderung der wissenschaftlich-technischen Nachwuchskader sowie für die weitere Qualifizierung aller Werktätigen außerordentlich bedeutsam ist. Von dieser Feststellung ausgehend, ging die Hochschulkommission dazu über, operativ zu helfen. Jedes Mitglied übernahm den Auftrag, in einem Betrieb zu prüfen, wie die Entwicklung und Förderung des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses erfolgt.

Eine erste Auswertung dieser Arbeit zeigt, daß in den Betrieben wohl große Anstrengungen in der Werbung zum Hoch- und Fachschulstudium unternommen werden und daß sich auch die Betreuung der Absolventen in der Produktion verbessert hat, daß aber andererseits die systematische und planmäßige Arbeit der Kommissionen für wissenschaftlich-technischen Nachwuchs hinsichtlich der Perspektivplanung bis 1965 und 1970 unzureichend ist. So konnte der Kaderleiter im VEB Baumwollspinnerei Leipzig dem Hochschulkommissionsmitglied wohl einen Haufen „Material“ vorlegen, um nachzuweisen, was der Betrieb und die Kaderleitung alles getan

hätten. Auf die Frage nach der Tätigkeit der wissenschaftlich-technischen Kommission aber antwortete er, daß diese Kommission in seiner Kaderkommission „enthalten“ wäre. Tatsache ist: Es bestand gar keine Kommission, ihre „Tätigkeit“ lag also mit in den Händen der Kaderabteilung. Die Auseinandersetzung über diese falsche Arbeitsweise hatte dann die rasche Bildung der Betriebskommission für wissenschaftlich-technischen Nachwuchs zur Folge.

Im VEB Falz- und Heftmaschinen dagegen sind gute Ergebnisse erreicht worden, weil die Bildung der Kommission rechtzeitig erfolgt war, weil planmäßig gearbeitet wird und alle Betriebsangehörigen an den Aufgaben der Kommission mitarbeiten. Entscheidend war, daß hier von Anfang an die Betriebsparteiorganisation, die BGL und die FDJ die Kommission allseitig unterstützten. Heute kann sie berichten: „20 Kollegen sind im Hochschulstudium, 12 im Fachschulstudium, 30 im Fachschulabendstudium, fünf im Fachschulfernstudium, zwei im Hochschulfernstudium, und ein Kollege studiert an der Lomonossow-Universität in Moskau. In diesem Jahr haben sich 35 von den 45 Kollegen, mit denen über ihre Qualifizierung gesprochen wurde, für ein Studium entschieden.“

Die operative Arbeit durch die Hochschulkommission — wir konnten hier nur von zwei Beispielen berichten — wirkte sich außerordentlich günstig auf die VEB aus, indem diese jetzt den Fragen des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses und der Förderung junger Kader größere Aufmerksamkeit schenken, so wie es erneut vom 5. Plenum des ZK gefordert wird.

Die Hochschulkommission ist derzeit dabei, sich einen Plan für ihre weitere Tätigkeit auszuarbeiten. In der Diskussion über die Aufgaben wurden u. a. folgende Vorschläge unterbreitet: die Schaffung von „Gemeinschaften sozialistischer Arbeit“; das Verbinden der wissenschaftlichen Vorlesungen mit der Praxis; die systematische Förderung der Arbeiter- und Bauernkinder; die Auswertung der So w j et wissenschaften ten.

Hans H o p p e / Gertrud D ü r r
Bezirksleitung Leipzig
Abt. Agitation/Propaganda